

## Ein Zeichen für die Kunstfreiheit gesetzt

ANSBACH (cbi) – Mit dem Gedicht „Avenidas“ des bolivianisch-schweizerischen Lyrikers Eugen Gomringer hat die Anwaltskanzlei Meyerhuber ein Zeichen für Kunstfreiheit gesetzt. „Allein und Blumen und Frauen und ein Bewunderer“: So lautet die Hauptzeile des auf Spanisch verfassten Gedichts. Seit gestern prangen die Gomringer-Worte auf Spanisch und in der deutschen Übersetzung an der Fassade der Kanzlei Meyerhuber in der Feuerbachstraße. Die Debatte um das Gedicht wurde schon vor zwei Jahren losgetreten. Das Studierendenparlament und der Allgemeine Studierendenausschuss der Alice Salomon Hochschule (ASH) Berlin bezeichnete es als „sexistisch“. Sie forderten, es von der Fassade der ASH zu entfernen. Mit Erfolg: Seit Januar steht fest, dass das Gedicht übermalt wird. Nicht zuletzt Gomringer selbst hatte das Vorgehen scharf kritisiert: „Das ist ein Eingriff in die Freiheit von Kunst und Poesie.“ Dr. Sylvia Meyerhuber stimmt dem zu: „Öffentliche Diskussion und Kritik an Kunst gehören dazu. Aber Kunstfreiheit ist ein sehr hohes Gut.“ Sie selbst hat an dem Text großen Gefallen gefunden: „Je öfter ich ihn lese, umso schöner und poetischer finde ich ihn.“ Auch Gomringers Heimatstadt Rehau beschloss vor Kurzem, dass das Gedicht dort künftig zu sehen sein wird: an der Außenwand des städtischen Museums.

Fränkische Landeszeitung, 17.02.2018